



Elke Brunegrab und Christoph Laue mit Exponaten aus dem Elsbach-Familienbesitz: Einen Teil des Hausrates hatte das Ehepaar Maass/Els-

bach in Container gepackt und an die emigrierten Kinder geschickt. So überdauerten sie die NS-Zeit. Fotos: Hartmut Horstmann

Vor 80 Jahren wurden die Elsbachs enteignet

Ausstellung beschäftigt sich mit der Geschichte des Unternehmens

Von Hartmut Horstmann

Herford (HK). 80 Jahre »Arisierung« der Firma Elsbach: Das Kuratorium Erinnern For-schen Gedenken hat dieses Datum zum Anlass genommen, eine Ausstellung zur Geschichte des Unternehmens auf die Beine zu stellen. Sie wird am Samstag, 21. April, um 19 Uhr im Elsbachhaus eröffnet.

Acht Banner, die von der Decke hängen und über die Firmenhistorie informieren, kostbares Geschirr, alte Geschäftsbücher, Fotografien: Viele Fakten und Dokumente haben Kuratoriums-Geschäftsführer Christoph Laue und seine Gattin Elke Brunegrab zusammengetragen. Ein erster sichtbarer Schritt zur Rückbesinnung auf die Bedeutung der Familie erfolgte vor Jahren mit dem Aufstellen der so genannten Elsbach-Bibliothek. Die Transportkosten hatte der Unternehmer Jan Ahlers unternommen – eine wichtige Geste, denn auch die »Arisierung« im Jahr 1938 war mit dem Namen Ahlers verbunden. Das Modeunternehmen stellt sich so seiner Geschichte – bei der Eröffnung



Blick auf die Ausstellung, die bis zum 15. Juli im Elsbachhaus zu sehen ist: Am Samstag findet die Eröffnung statt.

der Ausstellung wird Dr. Stella Ahlers ein Grußwort sprechen.

Die Elsbach-Geschichte beginnt im Jahr 1844, als ein gewisser Levi Elsbach aus Erwitte nach Herford kam und in eine jüdische Familie einheiratete. Er übernahm eine Manufaktur – aus der sich das spätere Unternehmen entwickelte. 1873 kam es zur Gründung der Herforder Hemdenfabrik Josef Elsbach & Co, mit der sich die Firma im Elsbach-Areal ansiedelte.

1907 stand die Gründung einer Aktiengesellschaft auf der Agenda, 1914 soll das Unternehmen »die größte Wäschefabrik auf dem europäischen Kontinent« gewesen sein.

Doch dann folgte mit der NS-Zeit der Einbruch. Es kam zur Enteignung, wobei Adolf Ahlers den Zuschlag erhielt. Nach 1938 emigrierte der größte Teil der Familie Elsbach – nur Käthe Elsbach und ihr Ehemann Adolf Maas blieben

in Hamburg. 1942 wurden sie deportiert und 1944 im KZ Auschwitz ermordet. Für Elke Brunegrab gehört das Schicksal der beiden zu den schockierenden Erkenntnissen ihrer Recherche: »Sie waren in die gutbürgerliche Gesellschaft integriert und haben sich absolut sicher gefühlt.« Vor dem Hintergrund der NS-Zeit habe sie diese »Blauäugigkeit« überrascht.

Einen Teil des Hausrats hat das Ehepaar laut Christoph Laue in Container gepackt und diese an die Kinder geschickt. »Für uns ist das ein Glücksfall«, sagt der Kuratoriums-Geschäftsführer. Denn so wurden wichtige Exponate zur Familiengeschichte erhalten – nicht zuletzt die Elsbach-Bibliothek. Ein Teil des Nachlasses befindet sich im Holocaust-Museum in Montreal, wo ein Emigrant der Familie blieb. Ein weiterer Teil stammt aus dem Nachlass von Herbert Maass, der nach dem Zweiten Weltkrieg in Herford lebte.

Eine wichtige Rolle in der Ausstellung spielt auch die Entwicklung der Firma nach 1945, wobei es 1992 zum Konkurs kam. Bemerkenswerterweise hat Ahlers den Markennamen 1999 zurückgekauft. Und im Jahr 2014 wurde der erste »Elsbach Denim Library Store« in Hamburg eröffnet.